(Dritter ☞ Expedition: Kommandanten-Straße 7. ☜ Jahrgang.)

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inserate pro Petitzeile 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Botenlohn. Außerhalb Preußens beliebe man sich an die zunächst belegenen Postämter, im Inlande an die bekannten Spediteure der des Postdebits verlustigen Zeitungen zu wenden.

№. 189. Berlin, Sonntag, den 17. August. 1851.

Die Europäische Krisis.

Eine wirkliche politische Krisis tritt selten in den Zeiten ein, wo die politischen Parteien sie erwarten. — Wir glauben daher, daß die Ferien der National-Versammlung in Paris ruhig vorübergehen werden, trotzdem sämmtliche Fraktionen in Frankreich sich auf diese Ferien rüsten und alle darin einig zu sein scheinen, daß Etwas vorgehen müsse.

Wir sind aber überhaupt der Ansicht, daß man Frankreich falsch beurtheilt, wenn man es nach den Fraktionen seiner National-Versammlung beurtheilt. Im Lande selber zeigen sich durchaus keine Spuren, daß die Parteien so heftig an einander gerathen könnten, wie dies nach der Sprache der Verhandlungen und der Zeitungen erscheint. Das Land fühlt sich offenbar sicherer als seine Regierung. Es weiß, daß man es nicht wagen wird mit Staatsstreichen in seine Rechte einzugreifen, und es fürchtet das „rothe Gespenst," das man schon zu sehr abgehetzt hat, um bei den Franzosen Effekt zu machen, weit weniger als die sogenannten Ruhe- und Ordnungsmänner der Fraktionen es wünschen.

Wir glauben daher, daß diese Ferien ruhiger vorübergehen werden als irgend ein Parteiführer es vermuthet.

Freilich sagt man: es naht das Jahr 1852, das eine Neuwahl der National-Versammlung und des Präsidenten herbeiführt. Dieses aber treibt das Land zu einer Entscheidung und ehe es dazu kommt, sei es höchst wahrscheinlich, daß die herrschende Partei, die Napoleonische, Alles thun wird, um sich die Herrschaft zu sichern, sei es auch durch einen Staatsstreich.

Allein die solche Behauptungen aufstellen, verkennen die Natur der politischen Krisen. Es ist nämlich grade umgekehrt als sie meinen. Stände in Frankreich keine **gesetzliche** Krisis, keine Neuwahl bevor, so würde schon eher die Ungeduld des französischen Volkes sich mit der Herrschsucht irgend einer Partei verbinden, um einen Staatsstreich zu begünstigen. Angesichts einer **gesetzlichen** Krisis aber wird keine Partei weder den Muth noch den Anhang finden, um Krisen künstlich herbei zu rufen.

So viel aber steht fest, daß von wo her auch der Staatsstreich käme, die Früchte desselben nicht dem Unternehmer desselben blühen werden. Die Gesammtnation wird nie und nimmermehr die nahe friedliche Krisis, die ihm geraubt wird, verzeihen, und der Unternehmer wird eher seinen völligen Untergang als seinen Anhang vergrößern.

Wir glauben daher, aus diesen Ansichten heraus es vorhersagen zu können, daß im nächsten Jahr in Frankreich die Wahlen vor sich gehen und die Präsidentschaft Napoleons ihr Ende erreichen wird.

Welche Aussichten aber öffnen sich Europa in diesem Falle?

Wir glauben, daß mindestens die nächsten derselben sich **nicht** so erschütternd herausstellen werden als man im Allgemeinen glaubt.

Wer auch bei dem Wahlkampf siegen mag — und wir glauben, daß die republikanische Partei den Sieg davon tragen wird — wird von den Parteien im Innern gezwungen werden, vorerst eine Friedenspolitik inne zu halten, welche die Macht der herrschenden Partei sicher stellt. Selbst die socialistische Partei wird sich diesem innern Bedürfniß der Völker nicht entziehen können und sie wird sich begnügen müssen, die Macht der Ideen für sich kämpfen und das gefährliche Schwert ruhen zu lassen.

Nur ein Punkt in der Europäischen Politik ist reif zu einem neuen Umschwung und — wenn es zu einem solchen im übrigen Europa kommt, so wird er von dort ausgehen. Wir meinen **Italien.**

Sofort nach dem Sturze des napoleonischen Regiments wird die neue Regierung sich über die italienische Frage

entscheiden müssen. Die Aufgabe der französischen Truppen in Rom zu bestimmen wird der erste entscheidende Schritt der neuen Regierung sein. Ob sie dort länger dem Wüthen einer priesterlichen Regierung gegen das Volk müßig zusehen, oder ob sie der Sache des Volkes dort Vorschub leisten soll, das wird die Frage sein, die zuvörderst wird entschieden werden müssen; und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird eine Volkserhebung in Italien zur selben Zeit die Entscheidung unumgänglich machen.

Wenn daher eine Krisis der Europäischen Politik nahe ist, so ist Frankreich nur mittelbar dabei betheiligt, indem es in der italienischen Frage einen entscheidenden Entschluß wird fassen müssen.

Schon hat die päpstliche Regierung sich im Vorgefühl dieser Krisis an Oestreich gewandt und die Gefahren ganz richtig geschildert. Ob die geheime Note, die dies thut, **echt** ist oder nicht, mag fraglich sein; jedenfalls ist ihr Inhalt **wahr**. In einer Zeit, wo so viel echte Noten Unsinn und Unwahrheit enthalten, haben wir ein Recht, auf eine in ihrem Inhalt wahre Note den vollen Werth zu legen. Die französische Besatzung in Rom wird zuversichtlich der erste Streitpunkt zwischen der Republik Frankreich und den legitimen Mächten sein, und Lord Palmerstons jüngste Aeußerung über die Stellung Englands zum jetzigen Regierungswüthen in Italien ist nichts als ein Vorläufer jener englischen sogenannten friedlichen Vermittelungspolitik, die England gewohnt ist zu spielen, so oft eine Krisis dem Festlande naht. England wird nicht unterlassen, wie immer mit humanen Redensarten vorläufig die Europäischen Mächte an einander gerathen zu lassen, weil es in der vollen Sicherheit seiner Zustände weiß, daß es jedenfalls den Gewinn davon trägt, sowohl in baarem Gelde, das in jeder Europäischen Krisis nach dem sichern England fließt, wie an Handels-Aussichten, die niemals in England höher blühen, als zu solchen Zeiten, wo das Festland in Flammen steht.

So sehen wir denn auch eine Krisis im Anzuge; aber nicht so nahe wie man es gewöhnlich annimmt, und nur dann entscheidend und erfolgreich, wenn die Stellung Frankreichs und die Lage Italiens sie gemeinsam herbeiführt.

Berlin, den 16. August.

— Eine telegr. Dep. vom 15. meldet, daß der König Abends 8½ Uhr in Minden wohlbehalten eingetroffen ist. Auf der Durchreise durch Hannover wurde der König durch den König von Hannover empfangen; Hr. v. Manteuffel sollte nach der „Hanv. Ztg." nach der Abreise des Königs noch in Hannover bleiben. In Magdeburg war der König nicht aus dem Wagen gestiegen, sondern empfing die Behörden an demselben. Am Sonntag wird der König in Köln dem Gottesdienst beiwohnen, den Truppen Parade abnehmen, die Begrüßungen der Behörden entgegennehmen, und um 12 Uhr mittelst Extrazuges die Reise über Bonn fortsetzen und in Schloß Stolzenfels übernachten.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt Fürst Metternich dem Könige während seiner Anwesenheit in Mainz seine Aufwartung zu machen.

Nach dem H. C. wird binnen kurzer Frist ein Beschluß der Bundes-Versammlung auf den von Preußen und Oesterreich gemeinschaftlich gestellten Antrag bezüglich der Revision der Einzelverfassungen und Beaufsichtigung der Presse erfolgen.

† Das einzige Land oder vielmehr Ländchen, in welchem die deutschen Grundrechte thatsächlich zur Ausführung kommen, ist Sachsen-Meiningen. Ein Fall, bei dem das landschaftliche Directorium die Rechtsgültigkeit der Grundrechte annahm, ist bereits kürzlich gemeldet. Zwei andere Fälle sind folgende: Das Directorium wird gegen die Schützengesellschaft in Meiningen, welche während der Dauer des Vogelschießens innerhalb des Schießhauses Glücksspiele gestattete, Anklage erheben, ebenso gegen den Magistrat, welcher nicht dagegen eingeschritten ist. Ferner sollen auf Grund der deutschen Grundrechte gleiche Maßregeln gegen einige Städte des Herzogthums ergriffen werden, welche sich weigerten, Juden als Bürger aufzunehmen.

— Der von der Nationalversammlung her bekannte Professor Roßmäßler (ehemals an der Forstakademie in Tharand in Sachsen), der in den letzten Monaten in mehreren großen Städten Süddeutschlands naturwissenschaftliche Vorträge hielt, hat in Wiesbaden eine Aufforderung des Leipziger Kriminalamtes erhalten, seine Vorträge einzustellen und sofort nach Leipzig zurückzukehren, widrigenfalls man ihn mit Steckbriefen verfolgen würde. Die Leipziger Gerichtsbehörde will nämlich den Prozeß wegen der Gedächtnißfeier für R. Blum zu Ende führen und hält dazu Roßmäßler's persönliche Anwesenheit für nöthig, da derselbe einer der Hauptangeschuldigten ist.

In Sachsen fahndet man fleißig auf Bilder von Robert Blum und Trützschler; dieselben werden auch aus Privatwohnungen entfernt.

In Köln fanden am 13. wieder bei mehreren Bürgern Haussuchungen statt. Es galt diese Nachsuchung der Bibliothek des aufgelösten Arbeiter-Bildungs-Vereins, von der viele Bände gefunden und mit Beschlag belegt wurden. In einem Hause, heißt es, seien circa 50 und in einem andern mehr als 100 Bücher konfiscirt worden.

Der freien Gemeinde zu Bernburg ist untersagt, die Sprecher der magdeburger freien Gemeinde Uhlich und Sachse in ihrer Mitte auftreten zu lassen. Gleichzeitig ist der Gemeinde eröffnet, daß die Mitglieder derselben nicht mehr für „Christen" angesehen werden könnten.

— Der „Köln. Ztg." wird aus Magdeburg geschrieben: In unseren beiden hiesigen Zeitungen erschien am 12. ein gleichlautender Protest gegen den Beschluß des hiesigen Gemeinderathes, sich der Wahl von Deputirten zum provisorischen Landtage zu enthalten. Der „Magdeb. Correspondent" brachte diesen Protest unter „Eingesandt" als „Protest der conservativen Partei" ohne Namensunterschrift; in der „Magdeburger Ztg." hingegen war unter dem Protest der Name und Charakter des Protestirenden zu lesen. Es stand da zu nicht geringer Verwunderung Mancher: — Kuhr, Hof-Kunsthändler in Berlin! Herr Kuhr steht bekanntlich zum Treubunde in inniger Beziehung, hat sich letzthin deswegen auch hier längere Zeit aufgehalten und ist von dem hiesigen Treubunde für seine organisatorische Wirksamkeit in demselben mit einem großen silbernen Pokale beschenkt worden.

— Der hiesige Gemeinderath hat sich in geheimer Sitzung für die Wahl zum Provinziallandtag entschieden. Es wurde beschlossen, aus der Mitte des Gemeinderaths eine Deputation niederzusetzen, welche sich mit Aufstellung einer Candidatenliste für die vorzunehmende Wahl zu beschäftigen und darüber schleunigst Bericht zu erstatten habe, wonach also mit Nächstem ebenfalls in geheimer Sitzung die Wahl selbst vorgenommen werden wird.

— Der hiesige Stenograph A. Wießner hat die Stenographie auf eine höhere Stufe erhoben, indem er, auf des lei-

der verstorbenen Nahm Angaben weiter bauend, ein System errichtete, welches dieselbe zur Polygraphie, d. i. zu einer Zeichenschrift erhebt, mittelst deren verschiedene Sprachen geschrieben werden können.

† Bei dem Gewitter, welches sich gestern über Berlin entlud, traf ein kalter Schlag den Schornstein eines in der Ziegelstraße belegenen Hauses; ein anderer kalter Schlag traf den Hof eines Hauses in der Münzstraße. — Während des vorgestrigen Gewitters schlug der Blitz in den Kirchthurm des 2½ Meile von hier entfernten Hennigsdorf ein und wenige Minuten darauf stand derselbe schon in Flammen; die Kirche konnte nicht mehr gerettet werden, und nur dem gleichzeitig herabströmenden Regen ist es zuzuschreiben, daß das Feuer nicht weiter um sich griff, da fast alle Häuser des Dorfes mit Rohr gedeckt sind. Der Thurm hatte keinen Blitzableiter.

† Vor einigen Tagen starb ein hiesiger Einwohner, und sollte derselbe seinem letzten Willen gemäß auf dem christkatholischen Begräbniß-Platz beerdigt werden. Der Verstorbene, der lutherischen Kirche angehörig, mußte zu diesem Zweck bei der Kirche (Elisabeth), in deren Sprengel er wohnte, ausgekauft werden, dies wies jedoch der Küster zurück mit dem Vorgeben, es sei unstatthaft, da sich die Christkatholiken vom Christenthum losgesagt und dasselbe verläugnet hätten; vergebens wurde ihm bemerklich gemacht, daß dies Gewissensache der Hinterbliebenen sei und keine gesetzliche Bestimmung dem letzten Willen des Verstorbenen gegenüber stehe, der Küster blieb bei seiner Ansicht. Nachdem die Schritte beim Kirchen-Vorstand ebenfalls fruchtlos geblieben, wurde das Königl. Konsistorium der Provinz Brandenburg seitens der Hinterbliebenen angegangen, ob gesetzliche Gründe der Beerdigung auf dem Begräbniß-Platz der Christkatholischen Gemeinde entgegenständen. Das Konsistorium verfügte hierauf an den Kirchen-Vorstand: „Daß dem Gesuch kein Bedenken entgegenstehe, sofern die Gebühren vorher entrichtet und nachgewiesen werde, daß der Beerdigung auf dem Begräbniß-Platz der sogenannten christkatholischen Gemeinde, von dessen Existenz das Konsistorium keine Kenntniß habe, seitens der Polizei statthaft sei.“ — Der Kirchen-Vorstand verlangte nun die specielle Erlaubniß der Polizei zu dieser Beerdigung. Inzwischen war jedoch die Leiche in Verwesung übergegangen und die Beerdigung mußte auf ärztliche Anordnung erfolgen; der Vorstand war daher damit zufrieden, daß ihm durch glaubhafte Documente nachgewiesen wurde, daß wirklich ein christkatholischer Kirchhof existire und selbstredend eine polizeiliche Erlaubniß für jeden Fall nicht erforderlich sei. Er gab seine Einwilligung zum Ankauf und die Leiche konnte zur Erde bestattet werden.

† Die Mutter der in Berlin bekannten Gebrüder Schönemann, welche beide abwesend sind, ist im hohen Alter verstorben. Sie wird am Sonntag früh 9 Uhr aus der Wohnung Commandantenstr. 42 beerdigt.

† Der Schlächtermeister H. wurde beschuldigt, in einer Versammlung der Schlächtermeister vor offener Lade getrunken zu haben, und obgleich der Obermeister bekundete, nichts davon selbst gesehen zu haben, zu einer Geldbuße von 5 Sgr. verurtheilt. Da er die Zahlung verweigerte, wurde die Strafe, nachdem er das Lokal verlassen, zu 15 Sgr. Strafe erhöht und bei der Weigerung des Gebüßten die Sache durch den Obermeister Kohrhammer dem Magistrat zur Executions-Vollstreckung übergeben. Wirklich ist dem Schlächtermeister H., da er auf Anfordern des Magistrats keine Zahlung leistete, ein Ruhestuhl, welcher 15 Thlr. gekostet, versiegelt und zur Pfandkammer abgeholt worden.

— Seitens der hiesigen Armendirektion werden jetzt fortwährend Klagen gegen Personen, welche Armenunterstützung erhalten haben, und später in den Stand gekommen sind, sich selbst ernähren zu können, oder gegen deren reiche in auf- und absteigender Linie befindliche Verwandte wegen Rückzahlung der erhaltenen Unterstützung erhoben und auch größtentheils gewonnen. So wurde gegen einen hiesigen reichen Eigenthümer und Buchbindermeister, dessen Sohn im Elend gestorben ist und der eine große Familie in so drückender Noth zurückgelassen hatte, daß die Armendirektion dem Sohn, so wie seinen Hinterbliebenen hatte Unterstützungen zu Theil werden lassen, kürzlich eine Klage auf Rückzahlung dieser Unterstützungen erhoben, da er als Großvater gesetzlich zur Alimentation des Sohnes und der Enkel herangezogen werden kann. Der Verklagte suchte zwar zu erweisen, daß er selbst ganz arm sei, und daher nichts für die Erhaltung anderer, und wenn sie auch seine eigenen Kinder wären, thun könne, der Gerichtshof nahm aber an, daß ein Hauseigenthümer, der sein Geschäft niedergelegt hat, also von seinen Renten leben muß, wenn er nicht nachweist, daß er Unterstützungen erhält, ein Mann ist, der keineswegs unbemittelt genannt werden kann, und der zur Alimentation seiner hülfsbedürftigen Kinder verpflichtet ist, also auch die für dieselbe zu den nothwendigen Lebensbedürfnissen Seitens der Armendirektion gegebenen Summen dieser ersetzen muß. Er ist daher zur Zahlung der verauslagten Alimente an die Armendirektion verurtheilt worden.

— Man wird sich noch des Vorfalls entsinnen, der sich im vorigen Jahre hierselbst ereignete, indem ein Vater mit seinen beiden Söhnen in die Spree sprang, um sich zu ertränken. Der Vater und der eine Sohn wurden gerettet, während der andere Sohn ertrank. Nachdem der Vater wieder völlig hergestellt worden, wurde er verhaftet, um die Anklage wegen Verwandtenmordes gegen ihn zu erheben. Es wird jedoch eine Verhandlung gegen den Angeklagten nicht erfolgen, da derselbe durch ärztliches Gutachten für unzurechnungsfähig erklärt worden sein soll.

† Gegen die Freigebung der Hopf'schen Broschüre: „Brenneke als rothes Gespenst“ durch die Rathskammer hatte das Polizei-Präsidium Beschwerde beim Oberstaatsanwalt erhoben. Obwohl nun auch die Oberstaatsanwaltschaft die Druckschrift freigegeben, so sind die confiscirten Exemplare der Druckerei noch nicht zurück geliefert. Hr. Hopf beabsichtigt nun beim Ministerium des Innern gegen das Polizei-Präsidium klagbar zu werden und nicht allein auf Auslieferung seines Eigenthums, sondern auch auf Schadenersatz anzutragen, indem er behauptet, die Polizei habe, nach dem Wortlaut des §. 29 des Preßgesetzes vom 12. Mai d. J., weder die Befugniß noch die Berechtigung, eine mit Beschlag belegte Druckschrift länger zurück zu halten, sobald die Rathskammer als „zuständige Gerichtsbehörde“, wie hier geschehen, die Aufhebung der Beschlagnahme verfügt hat. Ganz denselben Verlauf nahm, wie man sich erinnern wird, die Streckfuß'sche Angelegenheit. Hier wandte sich zuletzt die Polizeibehörde an das Justizministerium, als an die der Staatsanwaltschaft vorgesetzte Behörde, welche dann die Staatsanwaltschaft „anwies“, eine Anklage zu erheben.

† Hr. Hopf ist vorgestern zum neunten Male ausgewiesen und ihm zugleich angezeigt worden, daß die Behörden in Charlottenburg angewiesen seien, ihn aufzunehmen. Hopf wird deshalb zum 1. October nach Charlottenburg übersiedeln.

— Das von Herrn Borsig in seiner zu Moabit befindlichen großartigen Maschinenbau-Anstalt angelegte Eisenwalzwerk hat nun auch zu arbeiten angefangen und bereits die günstigsten Resultate geliefert, indem es neulich aus schlesischem Eisen ein Blech von 28 Fuß Länge herstellte. Es spricht dies sowohl für die Trefflichkeit des Walzwerkes, als auch für die große Geschmeidigkeit und Dehnbarkeit des schlesischen Eisens, welches in dieser Beziehung dem schwedischen Eisen wenigstens gleich kommen und das englische bei weitem übertreffen würde. Unter solchen Umständen dürften wohl bald aus schlesischem Eisen

Kessel und andere Geräthschaften getrieben werden, was bisher noch nicht geschehen sein soll.

— Vorgestern Abend hat sich der Lehrling einer hiesigen Cigarrenhandlung, welcher in jugendlichem Uebermuthe die Schelle eines fremden Hauses mehrfach angezogen hatte, dabei vom Wirth ertappt und einem Schutzmann übergeben war, aus beleidigtem Ehrgefühle in der Spree ertränkt; sein Leichnam ward gestern am Unterbaume aufgefunden.

Posen, 14. August. Das gegen den Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Stefanski eingeleitete Verfahren auf Konzessionsentziehung ist zum Schlusse gelangt, und zwar durch einen Vergleich zwischen Stefanski und der Regierung, in Folge dessen der „Goniec Polski" vom 1. Oktober ab in der Offizin des ersteren nicht mehr gedruckt werden darf, sofort und bis dahin aber schon jetzt seine Opposition gegen die Regierung aufgeben muß, wogegen letztere den Beschluß, dem Stefanski die Konzession als Buchhändler und Buchdrucker zu entziehen, ihrerseits vorläufig zurücknimmt. — Seit dem Jahre 1849 sind hier nun folgende Zeitschriften: „Krzyzi miecz", „Wielkopolanin", „Gazeta Polska", „Dziennik Polski", „Zeitung des Osten" unter den Maßregeln der Regierung erlegen und mit dem „Goniec Polski" stirbt das letzte aller seit 1850 hier entstandenen politischen Tageblätter.

Düsseldorf, 12. August. Der zum Bürgermeister in Mühlheim a. d. Ruhr gewählte Hr. v. Eicken hat die Bestätigung des Königs nicht erhalten.

Weimar, 12. August. Man wird sich der zur Zeit vielbesprochenen Freisprechung des Literaten Jäde, welcher der Beleidigung des Königs von Preußen angeklagt war, erinnern. Wegen vorgekommener Formfehler legte der Staatsanwalt Kassation bei dem thüringischen Appellationshofe zu Jena ein, welches nunmehr das ganze Verfahren kassirt hat. Die Sache kommt also zur nochmaligen Verhandlung.

Coburg, 10. August. Als Curiosum mag dienen, daß unter im vergangenen Monat hier zur Anzeige und Bestrafung gekommenen Polizeiwidrigkeiten auch ein ziemlich unbekannter Fall, nämlich „zudringliches Gevatterbitten" sich findet. Der Missethäter wurde zu eintägigigem Gefängniß verurtheilt.

Kassel, 14. August. Gestern wurde Dr. Kellner von Warburg hierher gebracht und in das Kastell abgeliefert.

Frankfurt, 13. August. Herr Dr. Tabor hat viel zu thun. Der O. P. A. Z. zufolge hat ihn auch die Landschaft des Fürstenthums Lüneburg mit einer Beschwerdeschrift bei der Bundesversammlung gegen die hannoversche Regierung, „wegen beabsichtigter Veränderung ihrer Verfassung auf anderm als verfassungsmäßigem Wege," beauftragt. — Der Weg der Beschwerde wird also von allen Landschaften betreten werden.

München, 14. August. Ein großes Unglück hat stattgefunden. Offiziere und Soldaten (letztere circa 50) mußten heute vom Exercierplatz gebracht werden. Man ließ angeblich Freund und Feind übungsweise anrennen; der Boden war jedoch schlüpfrig, die Mannschaft jung, der Reiter konnte daher sein Pferd nicht leiten, ein Zusammenstoß fand statt, und hat dieser eine große Wirrniß angerichtet, aus der sich nur beiläufig zwei Drittheile ohne zerbrochene Knochen wieder entwickeln konnten.

Zweibrücken, 10. August. Hier werden Unterschriften zu einer Adresse gegen die Entfernung des Pfarrers Tafel von seinem Amte gesammelt.

Tübingen, 12. August. Kanzler Wächter hat den ihm gewordenen Ruf als Präsident des Oberappellationsgericht der vier freien Städte angenommen.

Schweiz. Der wegen Preßvergehens verurtheilte Herr Meyer, Besitzer des bibliographischen Instituts in Hildburghausen, beabsichtigt dieses in den Thurgau zu verlegen und steht mit der Regierung dieses Cantons in Unterhandlung für den Ankauf von Gebäuden.

Italien. Zustände. Abermals ein politischer Mord. Die Post von Mestre nach Treviso (Lombardei) soll von Vermummten angefallen und ein Passagier ermordet worden sein.

Statt die revolutionären Aufrufe öffentlich anzuschlagen, werden sie jetzt in die Häuser geschickt. — Der gedruckte Aufruf, welchen der vor wenigen Tagen in Mailand standrechtlich erschossene Tapezierer an den Straßenecken anschlug, war in italienischer und deutscher Sprache abgefaßt. Im deutschen Texte heißt es: Bürger! Wenn Ihr Diener seyd, ergebt Euch und dient, aber wenn Ihr Männer seyd — widersteht — und eines Tages werden wir unsere Kinder um die Freiheitsbäume tanzen sehen. Vom Comitato dell' Olona, am 29. Juli 1851.

Der große Criminalgerichtshof in Neapel hat den Buchdrucker Reale zu sieben Jahren Verbannung und Schließung der Druckerei für ein Jahr verurtheilt, weil derselbe das revolutionäre Buch: „Die Märtyrer von Cosenza" gedruckt hat.

Rom, 9. August. Die Leiche des im Jahre 1849 ermordeten Ministers Grafen Pellegrino Rossi, ist in das für dieselbe errichtete Monument in der Kirche San Lorenzo übertragen worden. (Tel. Dep.)

Mailand, 12. August. Eingezogene Schatzscheine im Betrage von 48,000,000 Lire sind gestern verbrannt worden. (Tel. Dep.)

Turin, 11. August. Graf Revel, königl. sardinischer Gesandter zu Wien, ist hier eingetroffen. (Tel. Dep.)

London, 14. August. In Irland ist die Kartoffelkrankheit mit großer Heftigkeit ausgebrochen. Kartoffeln sind fast die einzige Nahrung der armen Irländer.

Vermischtes.

— Vier Indianer-Häuptlinge aus Nordamerika sind in London angekommen mit einer großen Auswahl der von den verschiedenen Stämmen gefertigten Arbeiten für die Welt-Ausstellung.

— Nestroy im Arrest. Der bekannte Komiker Nestroy sang in Pesth in einer Posse ein Couplet, worin es, mit Anspielung auf die ungarischen Farben, hieß, daß man früher „in Gärten schönes Grün und weiße und rothe Blumen gesehen habe, aber jetzt nichts finde, als schwarzen Rettig und gelbe Rüben." Dafür bekam er mitten in seinem Gastrollen-Cyclus Arrest. Die pesther Blätter haben hierüber nichts berichtet, weil es ihnen untersagt wurde.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Holdheim in Berlin.

General-Versammlung der
Schneidergesellenschaft.
Montag, den 18. d. M., Abends 6 Uhr in Villa Colonna.
Tagesordnung: 1) Wahl eines Auflageboten. 2) Beschlußnahme über die Aufbringung der Unterhaltungskosten des Gewerberathes. — Das Auflagebuch legitimirt. Der Vorstand.

Heut erscheint das zweite Heft
vom **Goldenen Buch,** Conversationslexicon zur Unterhaltung und Belehrung **für Jedermann aus dem Volke,** in Wochenheften à 1½ Sgr., und von jetzt ab die Fortsetzung allwöchentlich. Abonnenten, welche dieselbe binnen 8 Tagen nicht erhalten, wollen sofort Reclamation erheben bei der **Verlagshandlung v. Silvius Landsberger, Klosterstr. 41.**
NB. Die Boten werden ersucht, nunmehr alle noch übrigen Prospecte einzufordern.

Berlin,
Verlag von Theodor Heymann.

Druck von W. Pormetter in Berlin,
Kommandantenstr. 7.

Hierzu eine Beilage;

Beilage zu Nr. 189. der Urwähler-Zeitung.

Sonntag, den 17. August 1851.

Vorstädtisches Theater.

Heute Sonntag, auf dem Sommertheater, auf Verlangen: Die Verlobung vor der Trommel, komisches Gemälde mit Gesang in 3 Abtheilungen. Vorher und während der Pausen: Concert. Anfang der Vorstellung 5 Uhr, des Concerts 4 Uhr. 500 Familienbillets à 3 Sgr. sind im Theater-Lokale bis Mittags 2 Uhr zu haben. Die übrigen und an der Kasse 5 Sgr. Bei eintretender Dunkelheit wird die **Reiter-Statue Friedrichs des Großen,** in kolossaler Größe, in schöner Farbenpracht dargestellt werden.

Montag: Concert. Hierauf: Zopf und Schwert, historisches Lustspiel in 5 Aufzügen. Anfang der Vorstellung 7 Uhr, des Concerts 6 Uhr.

Wegen Renovation des Winter-Theaters finden die Vorstellungen jetzt nur auf dem Sommer-Theater statt und bei ungünstiger Witterung werden die gelösten Billets durch Retour-Billets entschädigt.

Floragesellschaft, d. 18. Aug.: Lord u. Räuber. Billets sind Krausenstr. 3. u. Mauerstr. 27. bei L. Lüdicke abzuholen.

Circus u. Asthley-Theater

vor dem Rosenthaler Thore.

Heute Sonntag, z. Erstenmale: Soliska, afrikanischer Tyrann, gr. historische Pantom. in 3 Abth. Vorher: Außerordentl. Productionen der Seiltänzer-, Kunstreiter- u. Ballettänzer-Gesellschaft des Direct. M. Goudsmit a. London. Kassenöffnung halb 4 Uhr. Anfang halb 6 Uhr. Montag: Wiederholung dieser Vorstellung.

Weitzmanns Theater, v. d. Hallischen Thore 4.

Sonntag u. Montag: Die Feuerritter. Die kl. Auguste a. d. Turmseile ꝛc. Oeffnung 4 Uhr. Anfang 5½ Uhr.

ELDORADO.

Sonntag u. Montag: Concert u. Ball. Anfang Sonntag 6, Montag 9 Uhr. **Wollschläger.**

Unions-Haus,

Nieder-Wallstraße Nr. 11. Montag: Concert. Entree nach Belieben. Anfang 7 Uhr. **Louis Schulz.**

Bairische

Bierbrauerei zum Eiskeller.

Heute Sonntag: Trompeten-Musik im Garten. Um 7 Uhr wird abermals ein Luft-Ballon steigen. Scheibenschießen mit Bolzen-Büchsen.

Bier-Ausschank

der Brauerei zum Eiskeller,

Potsdamerstraße Nr. 105a.

Heute Sonntag, zur Einweihung: Trompeten-Concert.

Schlößchen, vor dem Frankfurter Thore.

Heute Sonntag, Große komische Belustigungen u. Theater im Freien. Um 7 Uhr wird der gr. Elephant wieder eine Luftreise machen, auf der Bühne: Hans Distelkopf in der Klemme v. Linde.

Puhlmanns Lokal, Schönh. Allee 148. (f. Röder).

Montag, 18. August wird das Erntefest gefeiert, wobei der Hr. Amtmann Rumpel u. die Frau Pachterin Pumpel sich sehr auszeichnen werden. Zum Beschluß: Theater im Freien v. Linde.

Wohlfeile schwar. Wollenzeuge

¾ br. schwarz. Glanz-Camlott à Elle 5, 6, 7½, 9, 10 — 15 sgr.
¾ " do. gemusterten do. à " **6½ sgr.**
¾ " do. Köper (Twild) à Elle 7½, 9, 10—12½ sgr.
¾ " do. Moiré à Elle 10 sgr.
¾ " do. Gros de Berlin 10 sgr.
¾ " do. echten Thybet in reiner Wolle à Elle 13½, 15, 17½, 20 — 25 sgr.

Gewirkte Umschlagetücher

in allen Farben von 2 thlr. 25 sgr. an empfiehlt

Herrmann Pleßner,

Kölnischen Fischmarkt 6., Ecke d. Fischerstr.

Linumer Torf 1. Klasse

zu den billigsten Preise und bekannter reellster Bedienung ist wieder fortwährend zu haben: **Ueberfahrts-Gasse 1. am Monbijou bei**

J. L. Stolzenburg.

Als außerordentlich billig empfehle:
Taffet Visits v. 3 Thlr., in Atlaß v. 5½ u. 6 Thlr.,
Lama Rad-Tücher 4, 4½ u. 5 Thlr.,
Herbst- u. Winter-Mäntel u. Bournous
in Wolle u. Seide, sowohl das Neueste als auch zurückgesetzte von 4, 5, 6, 8, 10 bis 20 Thlr.
Ferner ein großes Lager
Echter Thibets v. 15 Sgr., engl. Thibets 10 Sgr.
Jaconets 5 u. 7½ Sgr., carr. Neapolitains v. 4 Sgr.
Mousselin de lain 5 und 6½ Sgr., Kattune von 2½ Sgr.
Schwere schwarze Taffete 17½ u. 20 Sgr.
¾ br. Lama u. Kaisertuche 20, 22½, 25 Sgr. u. 1 Thlr.

C. Isaac, Königl. Bauschule Nr. 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete ich auf hiesigem Platze

Post-Straße Nr. 5.

unter der Firma: **S. Schwartz,**

ein Tuch-Ausschnitt- und Engros-Geschäft;

wovon ich hiermit einem geehrten Publikum insbesondere meinen werthen Gönnern die ergebene Anzeige mache.

S. Schwarz,
Post-Straße Nr. 5.

Auffallend billig, goldne, silb. Cilinder-, Anker- u. Spindeluhren, Ohrringe, Colliers, Ringe ꝛc. b. Rosenthal, Papenstr. 15, 1 Tr.

Einige sehr gute Sopha v. 9—18 Thlr. s. z. verk. Kronenstr. 19.

Zu Einsegnungen

empfiehlt:

Schwarze Glanz-Camlotts

Robe 1⅔ thlr., 2 thlr., 2½ thlr., 3 thlr.

Schwarze Halb-Thibets

Robe 2½ thlr., 3 thlr., 3½ thlr.

Schwarze Gros de Berlins und Moirees

Robe 3 thlr. und 3⅓ thlr.

Aechte Thibets, reine Wolle,

Robe 4 thlr., 4½ thlr., 5 thlr.

Gewirkte Umschlage-Tücher

in weiß, gelb, blau, grün u. schwarz, (größte Sorte) à 2½ thlr., 3, 4, 5, 6, 7, 8—10 thlr.

Eine Parthie gewirkte Tücher mit kleinen Schußfehlern bedeutend billiger

J. Singer, Schützenstraße 62, Eingang Markgrafenstr.

P. S. Der Ausverkauf der zurückgesetzten Waaren, bestehend in Cattunen, Doppelcattunen à 3 sgr., Jaconnets u. wollenen Stoffen wird fortgesetzt u. mache ich besonders auf die noch vorräthigen ächtfarb. Jaconets aufmerksam, die ich durchschnittlich, um in dieser Saison damit gänzlich zu räumen, die vollständige Robe mit **2 thlr.** verkaufe, deren Werth **das Doppelte** ist.

Große Partie-Einkäufe

empfiehlt zu folgenden **auffallend billigen** Preisen.

Kleider-Cattune

¼ **br.** in hell. u. dunkl. Farb. d. E. v. **1½ sgr.** an,

⅝ **breit.** do. do. **2¾ sgr.** an,

⅝ **br. Jaconets** do. **5 sgr.** an,

eleg. **wollene Roben** (seidenart.) à **2 thlr.**

engl. **Thybets** in allen Farben à **Elle 9 sgr.**

schw. Taffete, außerord. haltb. d. E. v. **16 sgr.** an.

Rudolph Friedländer, Breitestraße 4.

NB. Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt, auch werden Stücken nach Belieben getheilt.

Holzkohlen

ges. u. geh. pr. Tonne 15 Sgr., bei 5 Ton. à 13 Sgr. lief. frei ins Haus. J. L. Stolzenburg. Gr. Hamburgerstr. 10.

Von einem Gasthofsbesitzer, dessen Hôtel Umstände halber nicht eröffnet werden konnte, sind 6 neue Betten vollständig nebst Madratzen u. completter Bettwäsche, im Ganzen auch einzeln billig zu verk. Kommandantenstr. 67. 1 Tr.

Reiner unverfälschter Apfelwein,

dieses eben so heilsame wie erfrischende Getränk, wird in anerkannt bester Qualität die Fl. mit 3½ Sgr. verkauft. Wiederverkäufer erhalten dens. in Gebinden u. abgezogen den Anker à 4½ Thlr., Ohm 1 Thlr. bei W. F. Mielitz, Spandauerstr. 76.

Mädchen, geübt im Spulen v., in d. Canavafab. Friedrichstr. 225.

Für Tischlermeister.

¾″ Bretter à 24′ lang à 22 u. 24 Thlr.
4/4″ „ à 24′ „ à 30 u. 36 Thlr.
4/4″ „ à 24′ „ (sehr breit) à 46 Thlr.
5/4″ „ à 24′ „ à 50 u. 54 Thlr.

sowie andere Sorten verhältnißmäßig billig bei

Carl Gießel, v. d. Halleschen Thore.

Schleifsteine.

Es empfiehlt sich in Levantischen, Ostindischen und allen Sorten ausländischen Schleifsteinen für Feilenhauer, Formstecher, Graveure, Horn- und Kunstdrechsler, Instrumenten- und Uhrmacher, Lithographen, Mechaniker, Optiker, Tisch.er und insbesondere die Ostindischen runden für Zahnärzte.

Die Haupt-Niederlage,
Werderstraße Nr. 12. 1 Treppe.

Das Handels-Institut u. Central-Magazin

hiesiger Meister des Tischlergewerks

Leipzigerstr. Nr. 64.,

hat den Ausbau seiner großen Lagerräume jetzt vollendet, und preiswürdige Arbeiten in übersichtlicher Weise dem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung aufgestellt. Es bittet um freundlichen Besuch seines Lagers, welches Möbel in reicher Auswahl und jedem Holze, als: Polisander, Nußbaum, Mahagoni, Eichen, Birken und Kiehnen enthält, deren Solidität durch Garantie verbürgt wird.

Radicalmittel zur Vertilgung der

Wanzen, Motten, Flöhen, Fliegen, Ratten, Mäuse, Schaben, Heimchen, Ameisen, Maulwürfe ꝛc. habe ich billig zum Verkauf; für die Wirkung derselben garantiere ich.

Walther, gepr. Kammerjäger, Markgrafenstr. 98.

A. Gummischuhe u. Gummiabfall k. Grün, A. Jakobsstr. 95 i. Lad.

Geübte Damen-Schuhmacher finden dauernde Beschäftigung, Elisabethstr. Nr. 32.

Anständige Mädchen, die im Schaalenbinden vollk. geübt sind, finden dauernde Beschäftigung: Rosengasse 50. b. d. Holzmarktstr.

Arbeiter, welche auf Stahlbügel eingerichtet sind, erhalten Arbeit, Kl. Alexanderstr. 15. bei Fröhlich.

Ein Lehrling und ein ordentlicher Laufbursche wird gesucht vom Goldarbeiter Rascher, Kommandanstr. 30.

Geübte Kleiderstickerinnen u. Tambourirerinnen sind. dauernde Beschäftigung. Näheres Brüderstr. 39. 1 Tr. im Comptoir l.

Geübte Castorin-Weber finden dauernde Beschäftigung Heilige Geiststr. 34. 1 Tr.

Nicht über England.

Nach New-York, New-Orleans, Texas ꝛc. wird jeden 1. u. 15. mit Hamburger und Bremer Schiffen zu den daselbst festgestellten Preisen einschließlich Kopfgeld u. vollständige Beköstigung expedirt. Personen u. Güter werden täglich zur Beförderung angenommen in Berlin, Kommandantenstraße Nr. 17.

Der leidenden Menschheit zu nützen, und den vielen Nachfragen zu begegnen, zeige ich hiermit an, daß ich für an Epilepsie, Catalepsie, Hysterie, Krampf- u. Nervenleidende täglich Vorm. v. 9—10 u. 2—3 Uhr zu sprechen bin. Arme Epileptische werden unentgeldlich behandelt. Briefe w. fr. erbeten. W. Buchholz, Friedrichsgracht 3. part. in Berlin.

(Eingesandt.) Großmutter hat am Sonntag, d. 10. sich mit ihrem Sohne in Moabit ohne ihre Schwiegertochter sehr gut amüsirt.

A. i. O.